



Einfach mal blaumachen? Huub Dutch und sein Partner – „der Oettinger aus Baden-Württemberg“ – feierten mit ihren Gästen im Hospitalhof die wahre Lebenskunst. Foto: Stefan Weindl

# Versucht's doch mal mit Gemütlichkeit!

*Huub Dutch Duo bereicherten den Mosbacher Sommer mit „Life is fine“ im Hospitalhof – Vom Dschungelbuch lässt sich viel lernen*

Von Pia Geimer

**Mosbach.** Das Leben kann schon manchmal echt nerven: Wecker um halb sechs, Stau auf dem Weg zur Arbeit, Stress mit Kollegen, Stau auf der Heimfahrt und schon wieder klingelt das Diensthandy ... höchste Zeit für einen „Baldach“, einen „Kein' Bock Tag“, wie ihn der Holländer Huub Weijers, auch bekannt als Huub Dutch, nennt. Einfach morgens beim Chef anrufen und sagen: „Heute komme ich nicht ins Büro.“ Nicht weil man krank ist, sondern einfach mal blaumachen.

Ob das wirklich in Holland so unkompliziert geht, wie er sagt – man weiß es nicht so ganz genau. Aber es trifft sich jedenfalls perfekt mit der genießerischen Lebensphilosophie, die er gemeinsam mit seinem Duopartner Chris Oettinger in dem Comedyprogramm „Life is fine“ propagiert. Sie seien mit diesem Programm angetreten, um die Arbeitsmoral zu senken, behaupten die beiden Musiker. Wozu all der Stress, wenn man es sich doch auch gemütlich machen kann! Am liebsten gleich Privatier werden, in Pyjama und „schlappigem Hut“ in der Hängematte liegen und anstatt ständig on-

line erreichbar zu sein, mal wieder ein Buch lesen, das Wäscheleifton anwerfen und das Leben genießen. Genau darum geht es bei dem Duoabend unter dem Motto „Life is fine – when you're on Wäscheleine“, den die beiden im Rahmen des Mosbacher Sommers am Freitag im Hospitalhof vorstellten.

Hinter dem geheimnisvollen Instrument verbirgt sich übrigens ein selbstgebastelter Kontrabass, der aus einem Speisbottich vom Baumarkt, einem Besenstiel und einer Wäscheleine besteht und dem der schlanke Herr in Anzug und Hut erstaunlich jazzige Klänge entlockt. Dass er auch ein hervorragender Trompeter ist, kann man an etlichen Soloeinlagen hören, die er mit Flügelhorn und Trompete (wahlweise auch mit Schlauch und Trichter als holländische Vuvuzela selbst gebaut) in die Lieder hinein bastelt.

Musik und Texte stammen größtenteils von Chris Oettinger, der als „Herr Oettinger aus Baden-Württemberg“ mit stoischer Unerschütterlichkeit am Piano sitzt und keine Mine verzieht, während er ziemlich virtuos mal jazzig, mal blue-

sig, rockig oder swingend in die Tasten greift und dabei die eine oder andere Harmoniestimme singend beisteuert. Die beiden haben aber auch italienische und spanische Schlager, französische Chansons oder Swingnummern von Sinatra oder Ray Charles am Start, die sie jeweils auf ihr Thema „Life is fine“ zuschneiden. Auch das Erfolgsgeheimnis des Familienlebens wird gelüftet: Man

muss einfach nach über 30 Ehejahren immer wieder etwas finden, das beide glücklich macht. Ob beim Tanzen oder Puzzeln sei eigentlich egal, sagt Huub Dutch, der gerne aus dem Nähkästchen plaudert und von seiner Frau und seinen drei Töchtern erzählt. Wer dieses Geheimnis entdeckt hat, der gehört einfach zusammen wie Crêpes und Nutella, Käse und Raclette und andere legendäre Paare.

Einsichten von geradezu epikureischer Schlichtheit findet man in den Liedern, die das Duo in diesem Programm auf die Bühne bringt. Wer braucht schon all den digitalen Wohlstandsplunder, wenn man zwei Brieftauben vor dem

Fenster auf der Terrasse haben kann? Mit Gurren als Klingelton, radikal genial!

Kurzum, die beiden feiern in „Life is fine“ die wahre Lebenskunst – frei nach den Lehren des berühmten Bären Balu aus dem Dschungelbuch. Was anfangs vielleicht ein kleines bisschen schläfrig daherzukommen schien, nahm im Laufe des Abends deutlich an Fahrt auf. Die Zuhörer machten immer mehr mit und die, die das Duo bereits von anderen Auftritten kannten, freuten sich schon hörbar auf bestimmte Nummern und forderten gut gelaunt beliebte Songs wie „Kamele in der Wüste“, „Azzurro“ und natürlich „Bananas“ ein, bei denen im Publikum kräftig mitgesungen, gerasselt und sogar getanzt wurde.

Ein besonderes Stück sparten sich Huub Dutch und Chris Oettinger bis ganz zum Schluss als letzte Zugabe auf: „There's a place for us“ aus Leonard Bernsteins „West Side Story“ spricht von der Sehnsucht, einen Platz im Leben zu finden und der Hoffnung, dass dies möglich ist – „someday, somewhere“. Ein schönes, hoffnungsvolles Schlusswort zu einem vergnüglichen Abend im Hospitalhof mit dem Duo aus Heidelberg.

---

*Schlicht geniale  
Einsichten*

---